

## Schulentlassungsgottesdienst, 11. Juli 2024

Liebe Abiturienten und Abiturientinnen, reifegeprüft sind die unter euch, die in den nächsten Tagen die richtigen Worte die auf eben gehörte Melodie singen: L'Amour Toujours. Das Liebeslied stammt bekanntlich von Gigi D'Agostino und ist 25 Jahre alt. Eine deutsche Version sang 2015 Andy Bar. Titel: Wir sind wieder da. Wir sind wieder da. Fast prophetisch, wenn man die Wirkungsgeschichte dieses Liedes bedenkt. Wir sind wieder da.

Diesen Sommer (für die Älteren unter uns) gewann der Song neue Popularität, im Umfeld eines AfD-Parteitags, auf einer Hessischen Beamenschule und im Pony auf Sylt. Ich hoffe, dass ihr die nächsten Tage ganz viel tanzt und feiert. Ihr habt allen Grund dazu. Und ich hoffe, dass ihr auch Gigi D'Agostino hört. Ihr wisst, dass manch einer in unserem Land das Lied am Liebsten verboten hätte, weil er Angst hat, dass es die Falschen singen. In Othmarschen natürlich nicht. Ich unterstelle das niemanden. Nicht in Othmarschen. Das ist doch so, oder? In unserem Wahlkreis hat die AfD letzten Monat nur 4,3 % geholt, aber das waren bestimmt alles alte weiße Männer, Zugereiste - wahrscheinlich aus Sachsen oder Thüringen. Aber was wäre, wenn?

Wenn die nächsten Tage auf einer Party um 4.00 morgens und eine Kiste später 2-3 Leute anfangen, „Ausländer raus!“ anzustimmen? Wie verhaltet ihr euch? Riskiert ihr, mitten in der Nacht zur Spaßbremse oder als politisch hyperkorrekt verhöhnt zu werden? Oder geht ihr einfach nur raus und wartet bis zum nächsten Song? Oder stoppt ihr die Playlist und wagt die Behauptung: Entschuldigung, wir haben jetzt 12 Jahre Deutsch hinter uns und gelernt: „Ausländer raus!“ gehört nicht zum deutschen Wortschatz, nicht mal zum Spaß.

Ihr habt die letzten 12 Jahre viel mitgemacht, ob ihr wolltet oder nicht, ihr gingt mit 6 Jahren nicht freiwillig in das System Schule hinein, wurdet dazu gezwungen, Binomische Formeln, europäische Hauptstädte und unregelmäßige Verben auswendig zu lernen. Ihr musstet Pausenbrot essen, auf Klassenreise fahren, bahnbrechende Lernentwicklungsgespräche über euch ergehen lassen, ob ihr wolltet oder nicht. Was ich mir, euch und dem Rest der Welt wünsche, ist, dass ihr in diesen Jahren trotzdem etwas gelernt habt, was vielleicht nicht ins Konzept eines jeden Lehrkörpers passt: Widerspruchsgeist. Nicht allein Widerspruch, sondern Widerspruchsgeist. Wenn auf einer Party einige „Ausländer raus“ grölen, ist „Nazis raus“ sicher ein Widerspruch, aber kein sehr geistvoller. (Wo sollen die denn alle hin? Nach Helgoland?!) Cancel culture ist die bequemste Form des Widerspruchs. Aber er verhält gleich hinter der Couch der eigene Komfortzone. Widerspruchsgeist denkt weiter, sucht das Gespräch. Jesus hat das vorgemacht; Er redete mit allen möglichen und unmöglichen Leuten, er riskierte sich. Er hörte. Sprach. Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, riskiert euch. Erstaunlich oft höre ich von euren Kolleginnen und Kollegen ein Jahr später auf die Frage, warum er/sie diesen oder jenen Berufsweg eingeschlagen hat, die Antwort: „Weil ich da gut verdiene.“

Kapitalismus ist vielleicht eine wunderbare Wirtschaftsform, aber keine Religion. Er stiftet keinen Sinn. Wenn ihr davon träumt: Wagt die brotlose Kunst, geht euren Träumen und Gaben nach und nicht den Erwartungen von Familie und Gesellschaft. Christentum ist eine Religion des Widerspruchsgeistes. Nicht umsonst nennt sich diese Kirche protestantisch. Ob ihr in die Wirtschaft geht, Altslawistik in Leipzig lernt oder in Wuppertal eine Herrenbutike eröffnet: Habt abends beim Zähneputzen vor dem Spiegel eine Antwort auf die Frage: Warum? Warum gehe ich diesen Weg? Wird durch mich diese Welt satter, klüger, fröhlicher? Nicht ich. Die Welt. Lerne ich durch Ausbildung und Beruf nur Fachwissen oder auch Rückgrat?

Wird es durch mich hier monotoner oder vielfältiger? Lernt durch mich die Schöpfung ein neues Lied oder marschiere ich brav im Gleichschritt auf einem Mittelweg, den manche golden nennen?

Auch wenn manche das anders sehen: Christenmenschen sagen nicht zu allem Ja und Amen, sondern Nein und Halleluja. Überlasst es nicht anderen zu widersprechen, sich für die Bewahrung der Schöpfung und Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen. So etwas kann man nicht outsourcen oder als Verantwortung an die nächste Generation delegieren. Hat meine Generation teilweise gemacht. Hat gar nicht geklappt. Widersprechen. Widersingen. Widerhandeln (alles ohne „ie“). Jesu Leben und Sterben hat gezeigt, dass das nicht kostenlos zu haben ist, dass es die Kraft des Heiligen Widerspruchgeistes braucht und eine Hoffnung und Sehnsucht, die weiter reicht als bis zum Staffelfinale bei Netflix. Jesu Leben und Auferstehung hat gezeigt, dass das nicht umsonst ist, dass Leben dort erwacht, wo Menschen dem weltlichen Mantra widersprechen, nach dem alles so bleiben muss, wie es ist. Auferstehung ist der größte Widerspruch gegen das, was tot macht.

*Widerspruch* geht immer mit *Fürsprache* einher. Allein gegen was zu sein, ist leicht. Menschen sind aber keine Neinhörner. Für wen, für was stehe und spreche ich? Zu was, zu wem sage ich ja? Als Pastor, der ich ja nun mal offensichtlich bin, empfehle ich, das Thema nicht zu klein zu denken. Steht bitte gerade und steht für mehr ein als für eine Vollholzküche in guter Lage. Macht euch nicht so klein. Denkt von euch nicht so klein. Ihr seid das Licht der Welt, sagt Jesus. Das war vor 2000 Jahren keine Abi-Predigt, in der der Heiland die hellen Köpfe Israels lobte. Ihr seid das Licht der Welt. Auch heute. Ihr, die ihre 2 Sommer an Covid verloren habt, ihr, die ihr in eine Welt mit so viel Unwägbarkeiten hineingeboren wurdet, dass man am liebsten umgehend die Ausreise beantragen möchte. Ihr seid das Licht der Welt. (Das würde ich übrigens vor jeder Klasse sagen, die dieser Tage die Schule verlässt.) Gottes Elite zu sein, ist keine Frage des NCs, sondern des Herzens. Unsere Welt wird hell im Widerschein der Liebe Gottes (ohne „ie“). Ihr seid das Licht der Welt.

Schließen möchte ich mit 2 Zeilen von Peter Rühmkorf (kennt ihr natürlich, hey: 12 Jahre Deutsch...).

Erstens: Bleib erschütterbar - doch widersteh.

Zweitens: Lass leuchten. Amen..

*Pastor Martin Hofmann*